ZEUS : jeder kennt seinen Auftrag

Autor(en): **Aebi, Anton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZEUS: Jeder kennt seinen Auftrag

Truppenübung der Infanteriebrigade 2

Vom 8. bis 11. Mai 2006 fand unter der Bezeichnung ZEUS – mit dem griechischen Gott hatte dies nichts zu tun – die grösste Truppenübung seit der Einführung der neuen Armee XXI statt. Korpskommandant Luc Fellay leitete als Kommandant Heer diese Übung. Brigadier Martin Chevallaz, Kommandant der Infanteriebrigade 2, kommandierte die über 8000 eingesetzten Angehörigen der Armee (AdA) in den Kantonen Waadt, Neuenburg, Freiburg und Wallis (ohne die Zentren zu belasten).

Der Begriff «Manöver» ist vorbei. Die auf 2004 neu aufgestellten Truppen und Stäbe waren nun nach zweijähriger Aufbauarbeit bereit, um eine solche komplexe Übung

Hptm Anton Aebi, Bolligen

durchführen zu können. Hintergrund dieser Übung bildete eine Übungsanlage mit heftigen Störungen der staatlichen und gesellschaftlichen Prozesse, mit Gewalttaten und Attentaten, beeinträchtigten Verkehrswegen und gestörten Telekommunikationseinrichtungen. Der beübte Einsatzverband, die modular zusammengesetzte Infanteriebrigade 2 (Inf Br 2), hatte auf Geheiss und in enger Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden die wichtigsten Infrastrukturen, wie den Radiosender Sottens, Einrichtungen der Post in Daillens, die Elektrizitätsversorgung und Autobahnen, zu schützen.

Verworrene Lage

- In den Kantonen Genf, Waadt und Freiburg haben sich die Ereignisse überstürzt.
- Sympathisanten von zwei Aktivistengruppen zeigen grosse Gewaltbereitschaft.
- Um Genf, Lausanne und Vevey wird Gewalt angewendet, in heftigen Auseinandersetzungen gibt es verletzte Personen, auf sensitive Objekte werden Sabotageaktionen ausgeführt.
- Die Sicherheitskräfte und die im subsidiären Einsatz stehenden Truppen sind überfordert. Die Führungsfähigkeit der Kantone ist eingeschränkt. Das heisst: Der Einsatzverband unter der Führung von Brigadier Martin Chevallaz hat ab 8.5.2006 die Bereitschaftsräume zu beziehen um, die Kernkompetenz der Armee, die Souveränität von Volk und Staat sicherzustellen.

Auf in den Kampf: Brigadier Martin Chevallaz.

Präventive Raumsicherung

Der Übung ZEUS lag eine Lage zugrunde, die so genannte «präventive Raumsicherungsoperationen» nötig machte, eine Lage der asymmetrischen Bedrohung, mit Sabotageakten und hoher Gewaltbereitschaft im Innern, also kein Angriff ausländischer Streitkräfte. Dabei soll stabilisierend gewirkt werden, unser Staatsgebiet gesichert, die Grenzen und die strategische Infrastruktur in einer meist nicht militärischen Bedrohung sicherzustellen, Gewalt ist einzudämmen, das öffentliche und private Leben ist zu sichern und zu schützen.
In dieser Übung wurden die «zivilen Aufträge» von der Übungsleitung lediglich simuliert. Der entsprechende Aufgabenkatalog ist vorgängig seriös abgesprochen worden. Die Zusammenarbeit der Armee mit den zivilen Behörden wurde bereits im Jahr 2005 in der Übung «Mikado» intensiv durchgespielt. Damals standen aber keine Truppen im Mittelpunkt, sondern die den Territorialregionen übertragenen Aufgaben.

Chef über 8000 Mann

Der Kommandant der Inf Br 2 führte den Einsatzverband. Dieser war modular, auftrags- und bedürfnisgerecht zusammengesetzt – ebenfalls ein Aspekt der neuen Armee. Von der Inf Br 2 stammten das Führungsunterstützungsbataillon 2, die Infanteriebataillone 13 und 19 und das Aufklärungsbataillon 2, das heisst rund 5000 AdA. Von der Panzerbrigade 1 wurden das Panzerbataillon 12 und das Panzergrenadierbataillon 20 mit etwas über 3000 AdA dem Einsatzverband unterstellt. Die AdA stammten aus der Romandie sowie den Kantonen Bern und Basellandschaft.

Partner unter Druck

Neben den Heerestruppen der Inf Br 2 standen auch verschiedene Partnerorganisationen auf dem Prüfstand. Die Logistikbasis der Armee (LBA) hatte Ausrüstung, Material und Verpflegung für mehr als 8000 AdA und über 2000 Raupen- und Pneufahrzeuge zur Verfügung zu stellen. Die Führungsunterstützungsbasis der Armee (FUB) mit ihren Produktionsmitteln Informatik und Telekommunikation sorgte für die umfassenden Kommunikationseinrichtungen, ohne die eine Übung dieses Ausmasses gar nicht möglich wäre.
Das Mobile Logistikbataillon 52 hatte über 5000 so genannte Kampfportionen (vollständige Mahlzeit) nach dem Bringprinzip an die Fronten zu bringen. Auf jeden Fall habe niemand über Hunger geklagt. Ansonsten haben die Verpflegungsorgane der Kompanien aufgetretene Lücken gestopft. Ebenso lösten die Sanität sowie die Muni-

tiönler (ohne Einsatz echter Munition) die ihnen gestellten besonderen Aufgaben offensichtlich zur Zufriedenheit der Übungsleitung.

Mit dem Infanteriebataillon 13

Der Kommandant des rund 1300 AdA starken Berner Bataillons war am 8.5. um 4 Uhr überzeugt, dass seine Leute die gestellten Aufgaben in der Volltruppenübung perfekt erledigen würden. «D Bärner schaffe das scho, u ersch no so nes gschichtsträchtigs Bataillon!» In der Woche vor dem Ernsteinsatz wurde in den verschiedenen WK-Standorten rund um Bern intensiv geübt. Themen waren beispielsweise Vorbereitungen treffen (erkunden, aufklären), Offenhalten (halten, säubern), Schutz gewährleisten (beruhigen, überwachen/bewachen, ABC-Schutz) oder Schliessen (verhindern, stören, stoppen). Alles in allem: eine rechte Portion Aufträge.
Für die Angehörigen des Bataillons war der Wochenendurlaub vor der Einsatzübung recht kurz. Um 5 Uhr des 8. Mai war die Nachtruhe vorbei, die Abfahrt der sieben Kompanien sollte ab 7 Uhr erfolgen. Es kam aber anders. Der Marschbereitschaftsgrad 4 (Alarmbereitschaft) wurde mehrmals auf Stufe 3 (erhöhte Bereitschaft) zurückgestuft. Um 10 Uhr stellte man im Kommandostab von Oberstlt i Gst Imboden fest, dass sich die Verschiebungsachsen des Inf Bat 13 mit jenen des Panzer Bat 12 kreuzen würden – natürlich mit entsprechenden Auswirkungen auf den zeitlichen Ablauf und den zivilen Verkehr bei je rund 200 Fahrzeugen!
Einige Sorgen machte sich noch der Quartiermeister des Bataillons, Hptm Roth. Er musste die Art der Mittagsverpflegung bei den Kompanien an diesem ersten Übungstag wohl dem Einfallsreichtum der jeweiligen Fouriere überlassen, da Kampfportionen, durch die LBA bzw. das Mob Log Bat 52 erst am Abend nach 18 Uhr geliefert würden. Um 11.15 Uhr war es dann so weit: von der Brigade kam das GO. Als die Stabsangehörigen des Inf Bat 13 die Mezener Kaserne in Bern verliessen, begann es wie aus Kübeln zu giessen.

Radschützenpanzer in Collombey (VS).

Die Abfahrt des Schützenpanzers 005 des Bat Adjutanten verzögerte sich noch, weil sich die Barriere hinter der Kaserne nicht öffnen liess! Schlussendlich konnte die Autobahn in Richtung Lausanne gleichwohl erreicht werden. Mit 80 km/h bretterte der «Schüpa» der Führungsstaffel dann in Richtung Romainmôtier, wo er um 15 Uhr eintraf. Sofort nach Ankunft bezogen alle Truppenteile die zugewiesenen Standorte westlich von Orbe und übernahmen unverzüglich die aufgetragenen Aufgaben. In Romainmôtier war man bereits daran, aufgegriffene «unechte» Flüchtlinge genaustens zu überprüfen.

Ein sensibles Objekt wird gerettet

Das grosse Verteilzentrum der Post in Daillens ist ein solches Objekt. Ein Tag Ausfall in diesem Betrieb würde Tausende von Postkunden in der ganzen Schweiz mächtig ärgern bei verspäteter Zustellung ihrer Ware. Am Montagabend versuchten echte und falsche Journalisten fast gleichzeitig das Gelände der Anlage zu betreten. Aber oh weh! Niemand konnte den mit einem Leo-Panzer gesicherten Kontrollposten passieren, weil keiner einen entsprechenden Passierschein vorweisen konnte. Konsequenzen: Das Kontrollpersonal prüfte alles sehr eingehend – dies trotz Dauerregen. Die echten, wie die unechten Journalisten, trugen auch noch den gleichen Tarnanzug. Dank der Rettung durch einen herbeikommandierten Schiedsrichter konnte letztlich die Spreu vom Weizen getrennt werden.
Die eingesetzten Pänzeler haben ihren Auftrag korrekt und professionell erfüllt. Die intensiven Vorbereitungen in den Kompanien im Hinblick auf die Volltruppenübung ZEUS haben sich bewährt. Im Postverteilzentrum Daillens kann die Post weiterhin sorglos behandelt werden, die Kunden werden es der Armee danken.

Kommandant zufrieden

Der Kommandant des Inf Bat 13, Oberstleutnant i Gst Philipp Imboden, war mit der geleisteten Arbeit seiner Leute in der Übung ZEUS sehr zufrieden, alles ging ohne Schäden und unfallfrei ab. Alle Aufträge konnten korrekt ausgeführt werden. Eine Tatsache wurde von verschiedenen Kompaniekommandanten festgestellt: man sieht wieder einmal richtiges Militär in den Dörfern, dies sowohl im Bernbiet wie im Waadtland.
Leider hatte sich der Einsatzleiter, Brigadier Martin Chevallaz, nur wenige Minuten vor Übungsabbruch beim Besuch des Inf Bat 13 so stark verletzt, dass er operiert werden musste. Seine Grussbotschaft an das Bataillon wurde an der Fahnenrückgabe verlesen und mit grossem Applaus gewürdigt.
Die Armee hat beispielsweise – entgegen anders lautenden Aussagen – der Polizei die Aufgaben nicht weggenommen.
Ein Hinweis am Rande von ZEUS: Rund 30 Angehörige des Verbandes Schweizerischer Militärmotorfahrer Vereine (VSMMV) überführte im Auftrag der LBA Fahrzeuge ab dem Logistikcenter Grolley nach Hinwil. ✚

Fahrzeugkontrolle in Hauterive.